

1921 – 2011

Tradition & Zukunft

Portrait der BBBank

Die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank.

Als moderne und innovative Mitgliederbank betrachten wir alle privaten Bankkunden in Deutschland als unsere Kernzielgruppe. Für sie wollen wir im Rahmen unseres Förderauftrages der bevorzugte Ansprechpartner in allen Finanzangelegenheiten und damit ihre Hauptbankverbindung sein.

Wir stehen in der Tradition der deutschen Beamtenbanken und fühlen uns daher den Beschäftigten des öffentlichen Sektors in besonderer Weise verpflichtet.

Wir genießen hohes Ansehen und Vertrauen bei unseren Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern sowie in der Öffentlichkeit. Dies ist unser Ansporn und zugleich unsere Verpflichtung für die Zukunft.

Wir wollen dauerhaft zu den führenden und wirtschaftlich erfolgreichen Genossenschaftsbanken in Deutschland gehören und damit die Stärke und die Sicherheit einer großen Bankgemeinschaft in unserem Haus vereinen.

Kennzahlen in Mio. EUR	2007	2008	2009	2010	2011
Bilanzsumme	6.552	6.809	7.384	7.201	7.428
Forderungen an Kunden	1.883	1.950	2.431	2.682	2.933
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.485	5.830	6.062	6.196	6.320
Eigenkapital	506	513	523	538	552
Zinsüberschuss	135	140	139	147	159
Provisionsüberschuss	39	39	33	37	38
Jahresüberschuss	13	8	10	15	15
Mitglieder zum 31.12.	343.316	350.191	359.412	367.996	380.734
Mitarbeiter zum 31.12.	1.458	1.527	1.615	1.567	1.584

Vorwort des Vorstandes zum Geschäftsbericht 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der BBBank,

mit diesem Geschäftsbericht informieren wir Sie über die geschäftliche Entwicklung unserer BBBank im Jahr 2011. Wie der Vorstand zu aktuellen Fragestellungen steht und wovon wir uns bei unseren Entscheidungen leiten lassen, haben wir in Form einer Interviewreihe festgehalten.

Als Genossenschaftsbank sind wir keinen anonymen Aktionären oder anderen Kapitalgebern verpflichtet, die möglicherweise nur auf eine kurzfristige Rendite spekulieren. Wir können unser Engagement vollständig an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten, die zugleich Mitglied und Eigentümer unserer BBBank sind.

Als große Mitgliederbank wollen wir auch unserer gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen. Und wenn gleich wir hier immer schon aktiv waren, so haben wir der sozialen und nachhaltigen Ausrichtung unseres Hauses in diesem Geschäftsbericht erstmalig einen auch sichtbar umfangreicheren Teil gewidmet. Aus vielen

Gesprächen mit unseren Mitgliedern haben wir nämlich gelernt, dass Bescheidenheit zwar eine Tugend sein mag, aber dass es auch sinnvoll sein kann, Gutes zu tun und darüber zu sprechen.

Im Jahr 2011 konnte die BBBank ihr 90-jähriges Firmenjubiläum begehen. Mittlerweile sind wir mit rund 130 Filialen und Beratungsbüros in 67 Städten in zwölf Bundesländern vertreten und darüber hinaus mit unserer Direktbank auch in allen anderen Regionen erreichbar. Im Laufe dieses Jahres kommen mit Ulm, Erlangen und Speyer drei weitere Filialstandorte hinzu und in Magdeburg und Bremen wollen wir zwei neue Beratungsbüros eröffnen. Damit kommen wir unserem Ziel immer näher, das vorsieht, in jeder Landeshauptstadt auch mit Mitarbeitern vor Ort für unsere Mitglieder vertreten zu sein.

„Genossenschaftsbank mit bundesweiter Präsenz“, „Mitglieder-Mehrwert-Politik“ und „Partner des öffentlichen Sektors seit 1921“, das sind unsere Alleinstellungsmerkmale und Grundpfeiler für unseren Erfolg.

Das Jahr 2011 war trotz aller Krisen und Katastrophen, die wir weltweit beobachten mussten, wieder ein sehr zufriedenstellendes Geschäftsjahr für unser Haus. Mit mehr als 22.500 neuen Mitgliedern konnten wir den höchsten Zuwachs in unserer 90-jährigen Bankgeschichte verzeichnen. Wir sind mit über 380.000 Mitgliedern eine der größten Genossenschaftsbanken in Europa. Gemessen an der Bilanzsumme liegen wir unter den Top 10 der deutschen Kreditgenossenschaften.

Bei unseren Mitgliedern und Kunden bedanken wir uns für das in die BBBank gesetzte Vertrauen und ganz besonders auch dafür, dass sie uns als Bank im vergangenen Jahr wieder im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis weiterempfohlen haben.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement und ihre Leistungsbereitschaft. Bedanken möchten wir uns zudem bei unseren Verbund- und Kooperationspartnern, mit denen wir auch im Jahr 2011 wieder viele gemeinsame Initiativen gestartet haben, um die Produkt-



Der Vorstand, von links nach rechts: Michael Baumann, Gabriele Kellermann, Prof. Dr. Wolfgang Müller (Vorstandsvorsitzender) und Andreas Haag.

palette für unsere Kunden weiter zu verbessern. Der Debeka-Gruppe gilt unser besonderer Dank für die erfolgreiche Vermittlung von vielen Tausend neuen Kunden. Unser Dank gilt auch den Interessenvertretungen des öffentlichen Dienstes sowie dem Deutschen Beamtenwirtschaftsring für ihre Unterstützung bei der Ansprache der Beschäftigten im öffentlichen Sektor.

Unsere BBBank ist qualitativ und quantitativ hervorragend gerüstet, um auch in Zukunft und bei anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen erfolgreich zu sein. Das Jahr 2012 wird aber für den Bankensektor leider noch keine Entspannung bringen, dazu sind die Unsicherheiten der Staatsschuldenkrisen weiterhin zu groß. Umso wich-

tiger ist es uns festzustellen, dass die BBBank ihre Hausaufgaben gemacht hat. Die BBBank erfüllt nämlich bereits heute alle neuen Anforderungen der Bankenaufsicht (Stichwort Basel III). Und deshalb können wir uns auch mit voller Energie um unser eigentliches Geschäft kümmern, nämlich die Erfüllung unseres genossenschaftlichen Förderauftrages für unsere privaten Kunden.

2012 wird ganz im Zeichen unserer „Mitglieder-Mehrwert-Politik“ stehen. Unterstützen werden uns dabei die beiden herausragenden Auszeichnungen, die die Bank zu Jahresbeginn 2012 erhalten hat. Die Top-Platzierung beim FMH-Award als einer der besten Hypothekenanbieter deutschlandweit

und von Euro am Sonntag den Preis als eine der besten Banken, wenn es um die Anlageberatung geht.

Wir freuen uns darüber, dass unsere Leistungen auf diese Weise gewürdigt werden, und wir nehmen dies einmal mehr zum Anlass, unseren Mitgliedern und Kunden jeden Tag zu zeigen, dass sie bei uns immer gut beraten werden und stets willkommen sind.

Wir wünschen Ihnen nun eine kurzweilige Lektüre, und wenn Sie Anregungen oder Kommentare zu unseren Ausführungen haben, dann können Sie uns diese gerne jederzeit mitteilen, am besten per E-Mail an presse@bbbank.de.

Karlsruhe, im März 2012

Four handwritten signatures in blue ink, corresponding to the board members from left to right: Prof. Dr. Wolfgang Müller, Andreas Haag, Gabriele Kellermann, and Michael Baumann.

Prof. Dr. Wolfgang Müller

Andreas Haag

Gabriele Kellermann

Michael Baumann

Konjunktur in Deutschland – Wirtschaftsleistung abermals kräftig gestiegen



Im Jahr 2011 hat sich die deutsche Wirtschaft weiter von der schweren globalen Rezession der Jahre 2008 und 2009 erholt. Das Bruttoinlandsprodukt ist preisbereinigt um rund 3 Prozent gewachsen – und das, nachdem es auch 2010 bereits um 3,7 Prozent gestiegen war.

Wachstumstreiber war die hohe inländische Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern. Zum Jahresende haben die konjunkturellen Auftriebskräfte dann aber merklich an Schwung verloren. Angesichts der wieder zunehmenden Unsicherheit über den Fortgang der Staatsschuldenkrisen und eines geringeren Expansions tempos der Weltwirtschaft war das auch nicht verwunderlich.

Der private Verbrauch hat mit +1,5 Prozent so kräftig zugelegt wie zuletzt 2006. Für den Anstieg waren vor allem die aufgrund der günstigen Arbeitsmarktentwicklung und der guten Konjunktur insgesamt verbesserten Einkommensperspektiven, die gestiegenen Nettoverdienste sowie die höheren Vermögenseinkommen verantwortlich. Nachfrageimpulse kamen zudem von den gesetzlichen Alters-

renten, die zur Jahresmitte moderat angehoben wurden.

Der Privatkonsum hätte sich womöglich noch besser entwickeln können, wenn die Kaufkraft der Haushalte nicht unter dem vergleichsweise hohen Anstieg der Verbraucherpreise gelitten hätte. Der allgemeine Preisdruck war im Jahr 2011 nämlich durchaus ein Thema. Die Inflationsrate lag im Jahresdurchschnitt bei 2,3 Prozent und das ist bekanntlich mehr, als die Europäische Zentralbank (EZB) noch mit ihrem Ziel der Preisstabilität im Einklang sieht. Maßgeblich für die Teuerung waren vor allem die Energiepreise, die um beachtliche 10 Prozent zunahmen.

Begünstigt durch die gute Konjunktur hat sich die Arbeitsmarktlage 2011 weiter verbessert. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind deutlich gestiegen, während die Arbeitslosigkeit erheblich zurückging. Die Anzahl der Erwerbstätigen ist auf einen neuen Höchststand von über 41 Millionen Menschen gestiegen und bemerkenswert ist, dass die Erwerbstätigkeit in fast allen Wirt-

schaftsbereichen zugenommen hat. Die Arbeitslosenzahl ist im Durchschnitt des Jahres 2011 auf unter 3 Millionen gesunken. Die Arbeitslosenquote lag Ende des Jahres bei 7,1 Prozent.

Das Investitionsklima blieb 2011 insgesamt günstig. Die Investitionen im privaten Wohnungsbau haben sich erhöht. Gründe sind sicherlich die stabile Beschäftigungssituation in Deutschland und der anhaltende Trend zur energetischen Gebäudesanierung. Das weiter niedrige Zinsniveau dürfte flankierend gewirkt haben und wegen der Unsicherheiten durch die Staatsschuldenkrisen kann durchaus auch von einer Flucht in „Betongeld“ gesprochen werden.

Die Lage der öffentlichen Haushalte in Deutschland hat sich 2011 merklich entspannt. Die Staatseinnahmen sind infolge des hohen Wirtschaftswachstums und aufgrund gesetzlicher Änderungen wie der Einführung der Luftverkehrsabgabe oder der Anhebung der Beitragssätze zur Arbeitslosen- und Krankenversicherung kräftig gestiegen. Bei den staatlichen Ausgaben war dagegen ein leichter Rückgang zu



verzeichnen. Die Neuverschuldungsquote lag erstmals seit 2008 wieder unter der „Maastricht-Grenze“ von 3 Prozent.

Die EZB musste im Jahr 2011 wegen den Staatsschuldenkrisen an vielen Stellen Hand anlegen. Unter den Ökonomen ist ein intensiver Diskurs darüber zu beobachten, ob die Zentralbank mit den getroffenen Maßnahmen ihr Mandat in womöglich unzulässiger Weise ausdehnen würde.

Im ersten Halbjahr 2011 ging die EZB quasi noch lehrbuchmäßig vor und hat wegen der aufwärts gerichteten Preisrisiken im Euro-Raum sowie der positiven konjunkturellen Erwartungen mit der ersten Zinserhöhung seit 2008 die Zinswende im Währungsraum eingeleitet. Die zudem bestehenden Hoffnungen auf nachhaltige Stabilisierungsfortschritte an den Finanzmärkten waren aber nicht von Dauer und so zeichnete sich bereits im August angesichts der sich wieder zuspitzenden Staatsschuldenkrisen ein geldpolitischer Kurswechsel im Währungsraum ab. Unter dem neuen Präsidenten senkte die Zentralbank in

den letzten beiden Monaten des Jahres 2011 den Leitzins wieder auf 1 Prozent. Außerdem wurde eine ganze Reihe von geldpolitischen Sondermaßnahmen eingeleitet mit dem Ziel, die zunehmenden Verspannungen am europäischen Interbankenmarkt zu entschärfen.

Die Lage um die hoch verschuldeten Staaten der Währungsunion ist 2011 akut geblieben und es kam sogar noch zu einer Ausweitung der Refinanzierungsprobleme der finanzschwächeren Euro-Staaten. So sah sich Portugal nach mehreren Bonitätsherabstufungen durch die Ratingagenturen und wegen unlösbar scheinender Probleme innerhalb der politischen Klasse gezwungen, Hilfgelder des Euro-Rettungsschirms (EFSF) zu beantragen, um einer Zahlungsunfähigkeit zu entgehen. Die Refinanzierungsbedingungen von Spanien und Italien standen zeitweise ebenfalls unter enormem Druck. Die zahlreichen Gipfel der Europäischen Union konnten jeweils nur kurzfristig etwas zur Entspannung der Lage beitragen und das Gleiche galt auch für die Staatsanleiheaufkäufe der EZB am Sekundärmarkt.

Für die Bundesrepublik, die ja ebenfalls als Schuldner auf den internationalen Kapitalmärkten auftritt, führte die Situation zu geradezu paradiesischen Bedingungen. Deutschland gilt vielerorts wegen seiner Wirtschaftskraft und den vergleichsweise noch robusten Staatsfinanzen als „sicherer Hafen“ für Anleger mit der Folge, dass sich unser Land zeitweise fast zum Nulltarif Geld von den Investoren leihen konnte.

Für den Aktienmarkt war das Jahr 2011 kein erfolgreiches Jahr. Der deutsche Leitindex DAX lag zum Jahresultimo rund 15 Prozent unter dem Wert von Ende 2010.

„Ich kann einschätzen, welches Gut der öffentliche Dienst in diesem Land war, ist und immer sein wird!“

Dr. Klaus Kinkel

Vizekanzler und Bundesaußenminister a. D.

„Treffender als mit dieser Aussage von Vizekanzler und Bundesaußenminister a. D. Dr. Klaus Kinkel bei unserem Abend für den öffentlichen Dienst in Wiesbaden kann man die Bedeutung des öffentlichen Dienstes wohl nicht beschreiben“, so Achim Hoffmann, Direktor für den öffentlichen Dienst bei der BBBank.

Diesen Stellenwert hat der öffentliche Dienst auch im Haus der BBBank und so sehen wir es als unsere große Aufgabe an, den Beschäftigten neben attraktiven Bankdienstleistungen Mehrwerte zu bieten. Große Bedeutung haben hier unsere eigenen Abende für den öffentlichen Dienst, von welchen wir 2011 wieder 15 durchgeführt haben.

Wenn man bundesweit mehrere Tausend Besucher hat und die vielen positiven Rückmeldungen betrachtet, kann man nur das Fazit ziehen, dass es gelungen ist, unserem Auftrag als Selbsthilfeeinrichtung gerecht geworden zu sein. Dabei spielt es für uns keine Rolle, ob die Besucher Kunden bzw. Mitglieder unserer Bank sind oder nicht. Wir wollen zeigen, dass wir es ernst meinen mit dem öffentlichen Dienst und zur Familie gehören.

Es ist sehr beeindruckend, welche politischen Größen hier spontan bereit waren, diesen Mehrwert für die Beschäftigten mit persönlichem Engagement zu unterstützen. Neben Dr. Klaus Kinkel glänzten Namen wie Dr. Günther Beckstein, Michael Glos, Joachim Herrmann, Dr. Jürgen Rüttgers, Hartmut Koschyk und Gerhard Stratthaus.

Die Vertreter der Standesorganisationen gaben den Besuchern einen Einblick in die anstehenden Themen im öffentlichen Dienst. Wie nah die Vorsitzenden der

Gewerkschaften und Verbände am Tagesgeschäft sind, zeigten die Gespräche mit den Gästen im anschließenden Genussmarktplatz. Hervorragend, wie beispielsweise der Vorsitzende des Beamtenbundes Baden-Württemberg, Herr Volker Stich, in Freiburg als Hauptreferent den Saal bis auf den letzten Platz füllte.

Die Wertigkeit der Abende zeigt auch die Tatsache, dass der Geschäftsführer des Deutschen Beamtenwirtschaftsrings e. V., Herr Uwe Tillmann, persönlich alle Abende mit seinen Hinweisen zur Vorsorgesituation des öffentlichen Dienstes begleitete.

Die BBBank bewies sich wieder einmal als Dienstleister des öffentlichen Dienstes.

Rechte Seite:

Die Topreferenten an den exklusiven Abenden

Großes Bild:

Dr. Klaus Kinkel, Bundesaußenminister a. D.

Von oben nach unten:

Dr. Jürgen Rüttgers, Ministerpräsident NRW a. D.

Gerhard Stratthaus, Finanzminister a. D.

Achim Hoffmann, Direktor öffentlicher Dienst der BBBank; Dr. Günther Beckstein, Bayerischer Ministerpräsident a. D.;

Prof. Dr. Wolfgang Müller,

Vorstandsvorsitzender der BBBank

Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern

Michael Glos, Bundeswirtschaftsminister a. D.

Hartmut Koschyk, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Finanzen





Die soziale und nachhaltige Ausrichtung der BBBank



Gabriele Kellermann, Vorstandsmitglied BBBank, überreicht den Betrag aus Treueprämien und Bankmitteln an Rainer Rettinger, Marketing und Fundraising, Bundesstiftung Kinderhospiz.



Prof. Dr. Wolfgang Müller, Vorsitzender des Vorstandes, unterstützt das Festival der guten Taten mit einer Spende aus Gewinnsparmitteln und überreicht Gerlinde Hämmerle, Regierungspräsidentin a. D. und Schirmherrin des Festivals, und Uli Lange, Oberamtsrat a. D. und Initiator des Festivals der guten Taten, den Spendenscheck.

90 Jahre Bankgemeinschaft

Seit Gründung der Bank im Jahr 1921 gilt unser Geschäftserfolg als große Mitgliederbank dem Wohl unserer Bankgemeinschaft, ohne dass wir dabei unsere gesellschaftliche Rolle aus den Augen verlieren.

Dass die Mitglieder der BBBank sich einer Gemeinschaft zugehörig fühlen, zeigt das gemeinsame Engagement. Im Jahr 2011 spendeten sie aus ihren Treueprämien, die aus Bankmitteln aufgerundet wurden, die stattliche Summe von 50.000 Euro der Bundesstiftung Kinderhospiz.

Die Mitglieder erhalten anstelle einer jährlichen Dividende alle zehn Jahre eine Treueprämie in Höhe eines Geschäftsanteils von 15 Euro. Mit umgerechnet gut 7 Prozent p. a. kommt zwar eine ansehnliche Rendite, jedoch nur ein vergleichsweise geringer Betrag zustande. Diesen sehen viele BBBank-Mitglieder für einen guten Zweck wesentlich besser investiert.

Unter der Federführung von Frau Gabriele Kellermann, Vorstandsmitglied der BBBank und Botschafterin in dem

Projekt „52 Wochen“ der Bundesstiftung Kinderhospiz, startete die BBBank daher gemeinsam mit ihren Mitgliedern die Spendenaktion. Damit entstand ein Modell, das dem Wunsch eines Großteils unserer Mitglieder entspricht und der traditionellen Treueprämie der BBBank eine zeitgemäße Verwendung zuschreibt.

BBBank Stiftung

Die Gemeinwohlorientierung unseres Hauses und viele Gespräche mit unseren Kunden haben uns in der Absicht bestärkt, unser gesellschaftliches Engagement um eine weitere wichtige Säule zu erweitern. Und so haben wir am 15. November 2011 die BBBank Stiftung gegründet: als Mitgliederstiftung, die dazu einlädt, gemeinsam Gutes zu tun. Die BBBank hat die Stiftung mit einer Anfangsdotierung von 1 Million Euro ausgestattet. Doch das ist nur der Anfang, denn die Stiftung ist künftig offen für alle Menschen guten Willens, die sich mit ihren Mitteln für das Erreichen der Stiftungsziele einsetzen möchten.

Die BBBank Stiftung ist gemeinnützig und verfolgt ihre Ziele unabhängig von

wirtschaftlichen Interessen. Dafür setzt sie Spenden und die Erträge aus dem Stiftungskapital sowie von Zustiftungen ein. Wer sich an der Stiftung beteiligt, kann darauf vertrauen, dass sein Engagement dauerhaft Wirkung entfaltet. Die BBBank Stiftung lebt von der Vielfalt ihrer Mitglieder. Die Förderung ist breit aufgestellt und umfasst Themenfelder wie Jugend- und Altenhilfe, Bildung und Erziehung, Gesundheitswesen sowie Wissenschaft und Forschung.

Mit diesen Aktivitäten können und wollen wir staatliches Handeln nicht ersetzen. Vielmehr möchten wir durch bürgerschaftliches Engagement dort wirken, wo staatliche Systeme Menschen nicht oder nicht mehr in dem Maße unterstützen, wie es erforderlich wäre.

Soziales Engagement

Unser Engagement erstreckt sich mit dem Einsatz von Spenden- und Sponsoringmaßnahmen vor allem aus Mitteln des Gewinnsparens in weite gesellschaftliche Bereiche. Beispiele für die zahlreichen BBBank-Sachmittelspenden im Gesamtvolumen von über 1,5 Millionen Euro pro Jahr sind Fahr-



Andreas Haag, Vorstandsmittglied BBBank, nimmt das Zertifikat von Peter Hintze, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, entgegen.



Andreas Haag, Vorstandsmittglied BBBank, überreicht Prof. Dr. Pia Müller-Tamm, Leiterin der Kunsthalle Karlsruhe, und Dr. Holger Jakob-Friesen eine Spende der BBBank aus Gewinnsparmitteln.

zeuge, Einrichtungsgegenstände, Therapiegeräte oder medizinische Geräte und Trikots für den Breitensport.

Wir fördern das Engagement von gemeinnützigen Einrichtungen und Vereinen, die insbesondere auch Kinder und Jugendliche unterstützen. Funktionierende Kindergärten, Schulen und weiterführende Bildungseinrichtungen für Wissenschaft und Forschung sind die Grundlage für unseren gesellschaftlichen Wohlstand und die Innovationskraft unserer Wirtschaft. Daher haben auch sie einen hohen Anteil am Förderbudget unserer Bank.

Die Förderung von Kunst und Kultur ist uns ebenfalls wichtig. Unser Haus nimmt aktiv am kulturellen Leben der Städte und Regionen teil. In unseren Filialen präsentieren wir Künstler und Kunschtschaffende sowohl unseren Kunden und Mitgliedern als auch der Öffentlichkeit. Am Hauptsitz der BBBank in Karlsruhe werden jährlich bis zu acht Ausstellungen durchgeführt. In enger Zusammenarbeit mit Kunsthochschulen, Museen und Kunstvereinen fördert unsere Bank nicht nur junge Künstler, sondern zeigt

auch bekannte Meister ihres Fachs als besonderen Kunstgenuss für das Publikum.

BBBank sagt Ja zu Beruf und Familie

Wir sind stolz darauf, als Genossenschaftsbank zu den besten 100 Arbeitgebern in Deutschland zu gehören. Und wir wollen unsere Attraktivität als Arbeitgeber für unsere Mitarbeiter und für potenzielle Bewerber weiter erhöhen. Im Jahr 2011 haben wir uns dem Audit Beruf & Familie der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gestellt und im Juni 2011 unsere Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen erhalten.

Die Handlungsfelder zur Vereinbarung von Berufstätigkeit und Familie sind vielfältig und tangieren Arbeitszeiten, Arbeitsabläufe, Führungsverhalten, Kommunikation und Information, Fragen zu einer familiengerechten Personalentwicklung und vieles mehr. Die BBBank kann bereits auf einen umfangreichen Katalog an Sozialleistungen für die Belegschaft verweisen. Darauf bauen wir weiter auf. Ein Informations- und Serviceportal der Firma pme Familienservice beispielsweise informiert umfassend zu familiennahen Themen von

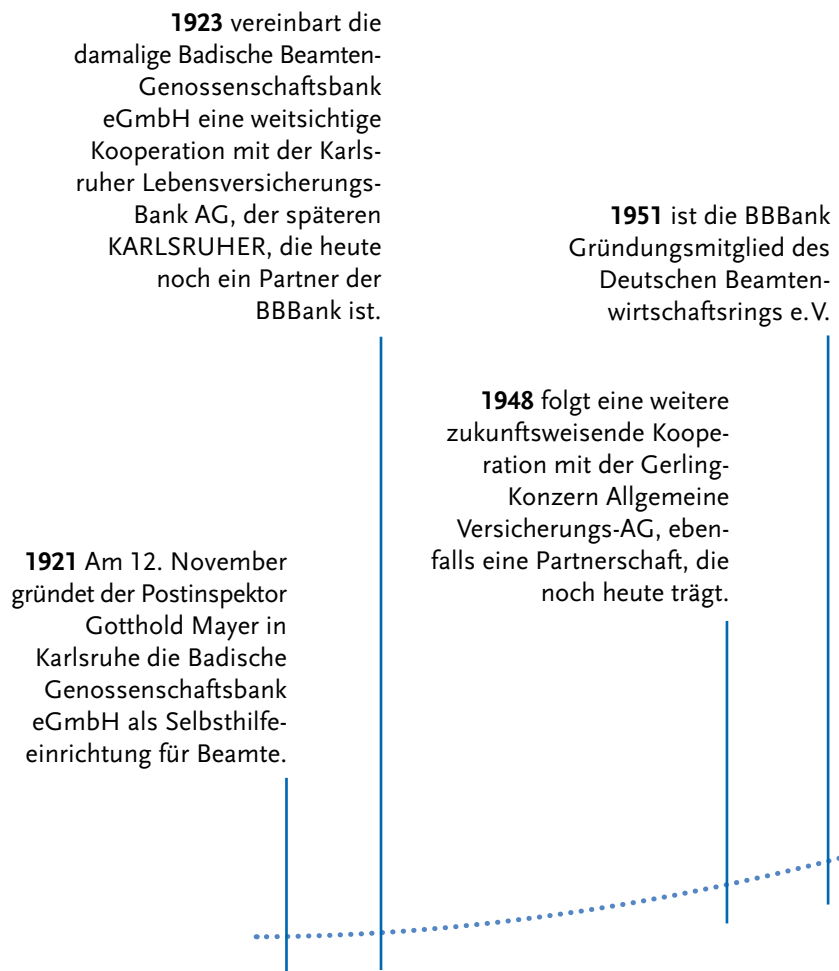
der Kinderbetreuung bis zur Pflege von Angehörigen. Kurzfristige Engpässe bei Betreuung und Pflege können durch konkrete Leistungsvermittlungen überbrückt werden.

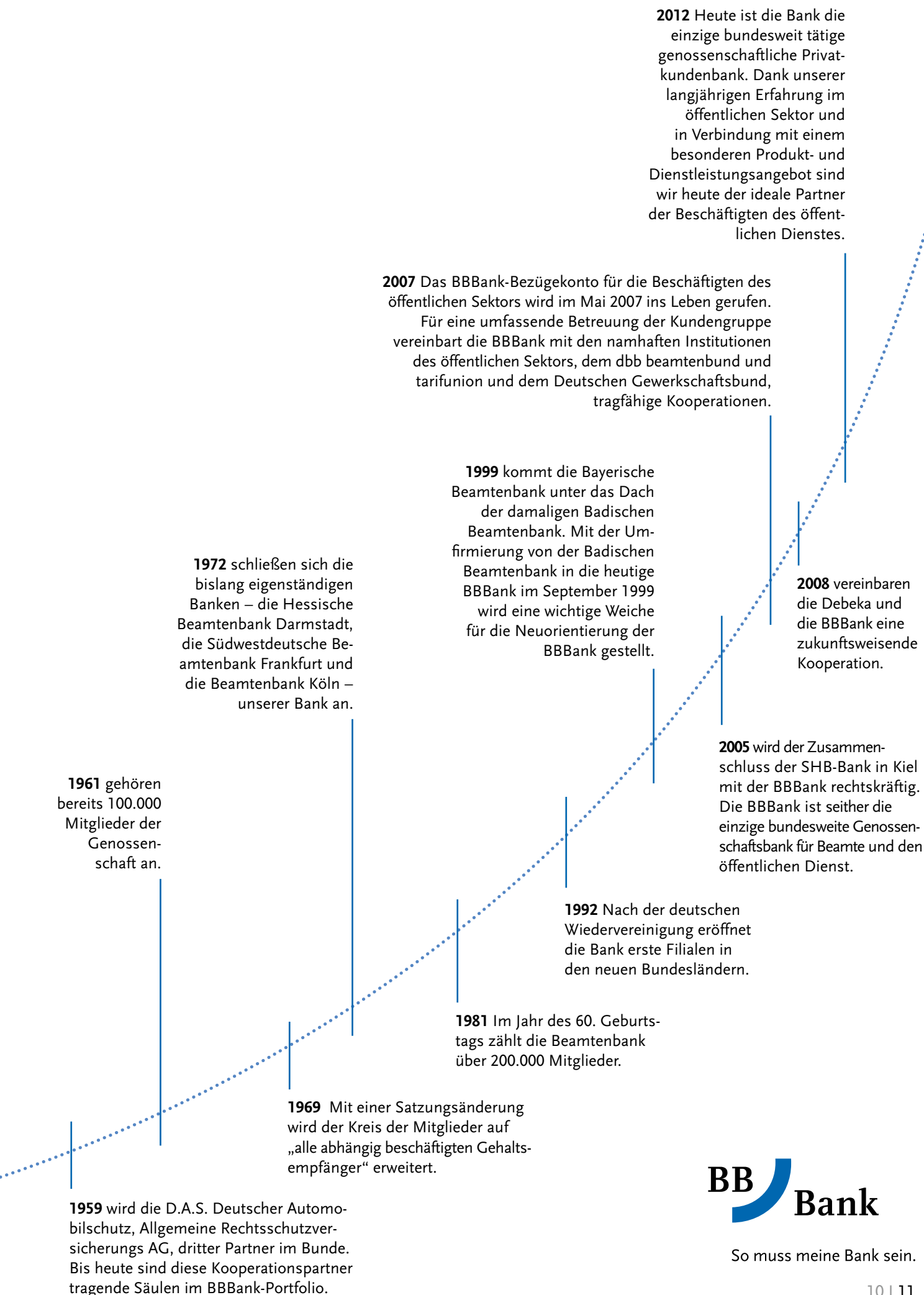
In Karlsruhe, am Hauptsitz unserer Bank, haben wir uns mit sechs weiteren Unternehmen zusammengetan, um gemeinsam mit einem darauf spezialisierten Betreiber, der Firma netzwerk mensch ggmbh, eine Kindertagesstätte zu realisieren, die sich flexibel an dem Bedarf der berufstätigen Eltern orientiert.

90 Jahre BBBank – das sind 90 Jahre eines erfolgreichen Geschäftsmodells

Von ihren Ursprüngen als Beamtenbank, 1921 als Selbsthilfeeinrichtung gegründet, ist die BBBank heute ein genossenschaftliches Institut, das allen Privatkunden und insbesondere Beamten und Beschäftigten im öffentlichen Dienst ein besonderes Leistungsangebot bietet. Das Genossenschaftsmodell hat nichts an Aktualität verloren, im Gegenteil. Gerade in turbulenten und von hoher Unsicherheit geprägten Zeiten, wie man sie derzeit beobachten muss, zeigt sich, dass die BBBank ein starker, verlässlicher und vor allem sicherer Partner für Mitglieder und Kunden ist.

Seit unserer Gründung betreiben wir eine konsequente „Mitglieder-Mehrwert-Politik“. Die BBBank konzentriert sich in ihrem Handeln auf die Mitglieder der Bank. Wir müssen keine Aktionärsinteressen berücksichtigen. Die positive Mitgliederentwicklung der vergangenen Jahre zeigt deutlich das Vertrauen der Kunden in unsere wertebasierte und risikoarme Geschäftspolitik, an der wir auch zukünftig festhalten.







Herr Professor Dr. Wolfgang Müller, Vorstandsvorsitzender der BBBank, diskutiert mit Führungskräften und Vertriebsverantwortlichen der BBBank regelmäßig die Themen des Vertriebs sowie Fragen aus dem Treasury und dem Vorstandsstab der Bank.



Die BBBank bleibt auf dem bewährten Kurs der Solidität

Im Gespräch mit Prof. Dr. Wolfgang Müller
Vorsitzender des Vorstandes

Herr Professor Müller, die BBBank konnte im Jahr 2011 ihr 90-jähriges Firmenjubiläum begehen. Ein Grund zum Feiern?

Prof. Dr. Wolfgang Müller: Das Jubiläum bietet uns einen willkommenen Anlass, einmal kurz innezuhalten und zurückzublicken. Lassen Sie mich eine Analogie zur Schifffahrt herstellen: Wenn man sehen will, ob man sich noch auf geradem Kurs befindet, hilft mitunter ein Blick auf das Kielwasser bzw. die hinterlassene Spur auf dem Wasser. Für die BBBank kann ich feststellen, dass unser Kurs noch stimmt. Seit unserer Gründung im Jahr 1921 sind wir eine Privatkundenbank und heute eine der größten Kreditgenossenschaften in Deutschland.

Früher, vor der Finanzkrise und der aktuellen Staatsschuldenkrise, haben ja einige unserer Mitbewerber gemeint, wir würden ein langweiliges Geschäft betreiben: keine Firmenkunden, keine Eskapaden mit Spekulationsgeschäften, kein Investmentbanking. Doch mittlerweile haben auch die deutschen Großbanken wieder erkannt, dass es ohne Privatkundengeschäft offenbar nicht geht. Doch es gibt einen, wie ich meine, gewichtigen Unterschied. Wir betreiben das Privatkundengeschäft aus Überzeugung. Bei uns können die Kunden sicher sein, dass ihre Betreuung nicht an Tochtergesellschaften ausgegliedert wird.

Die ganz großen Verdienstmöglichkeiten gehen so an einem Unternehmen natürlich vorbei. Aber ebenso vorbei gehen auch die Risikokosten.

Und um die Frage ganz konkret zu beantworten: Wir heben uns das Feiern noch etwas auf. 2012 werden wir das zusammen mit der Belegschaft im Rahmen eines Mitarbeiterfestes nachholen, denn der Erfolg der Bank ist in erster Linie das Ergebnis der Arbeit unserer rund 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Worin unterscheidet sich die BBBank denn von anderen Banken?

Prof. Dr. Wolfgang Müller: Unsere Geschäftspolitik zeichnet sich seit 90 Jahren durch gelebte Kundennähe aus. Bei uns gibt es keine Aktionäre, die hohe Renditen fordern. Die BBBank ist eine Selbsthilfeorganisation und Mitgliederbank. Und wir sind die einzige Genossenschaftsbank in Deutschland mit einem bundesweiten Geschäftsgebiet.

Wir stehen von jeher für die Werte Verlässlichkeit, Vertrauen und Sicherheit. Wir nennen unseren Ansatz „Mitglieder-Mehrwert-Politik“. Getreu dem Motto aus dem Einzelhandel „Qualität ist, wenn der Kunde wiederkommt und nicht die Ware“ entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden am individuellen Bedarf orientierte und passgenaue Lösungen. Unsere „Beratung in Bestform“ ist vielfach von Verbrauchermagazinen ausgezeichnet; auch 2011 und bereits erneut 2012.

Was steht für 2012 auf der Agenda?

Prof. Dr. Wolfgang Müller: Verständlichkeit und Kundenorientierung statt Komplexität und Technokratie – das ist unsere Leitlinie. Wir finden es unabdingbar, dass die Kunden unsere Produkte und Leistungen verstehen. Nur dann bieten wir das Richtige an. Wir werden deswegen unser gesamtes Angebot unter die Lupe nehmen und unter dem Blickwinkel der Kundenorientierung bewerten, verbessern und ausbauen. Wir wollen unseren Mitgliedern auf allen Gebieten verbindliche Serviceversprechen geben, an denen wir uns dann auch gerne messen lassen. Wir freuen uns darauf, auch die nächsten 90 Jahre für unsere Mitglieder da sein zu dürfen.



Herr Andreas Haag, Mitglied im Vorstand der BBBank und Personalvorstand, ist in regelmäßigen Gesprächsrunden mit den Leitern der Bereiche Personal, Finanzen, Marktfolge Aktiv und Compliance im Austausch.



Unsere Angebote richten sich strikt am Bedarf unserer Kunden aus

Im Gespräch mit Andreas Haag

Mitglied des Vorstandes

Herr Haag, Sie sind im Vorstand unter anderem für das Kreditgeschäft zuständig. Warum sollte der Kunde zur BBBank kommen, wenn er einen Kreditbedarf hat?

Andreas Haag: Als Genossenschaftsbank stehen bei uns die Belange unserer Mitglieder und Kunden im Mittelpunkt. Unsere Kunden können sich darauf verlassen, dass wir gemeinsam mit ihnen Lösungen entwickeln und erst danach das passende Produkt vorschlagen. Ziel unserer Beratung ist es, unseren Kunden einerseits ihren Kreditwunsch mit dem für sie individuell erstellten Angebot möglichst zu erfüllen, ihnen aber auch gleichzeitig aufzuzeigen, welcher finanzielle Spielraum besteht und wo unserer Ansicht nach Grenzen liegen könnten. Bei uns können die Kunden sicher sein, dass sie vor Überschuldungsszenarien in aller Regel geschützt sind. Kredite vergeben wir also im Sinne unserer Mitglieder sehr verantwortungsbewusst.

Die Baufinanzierung war und ist das Hauptprodukt der BBBank im Kreditbereich. Worauf kommt es Ihrer Ansicht nach besonders an und was meinen Sie, wie wird sich dieses Geschäftsfeld weiter entwickeln?

Andreas Haag: Die BBBank ist einer der besten und günstigsten Anbieter in Deutschland und wir garantieren unseren Mitgliedern, dass wir ihre Baudarlehen nicht an irgendwelche Finanzinvestoren verkaufen.

Unserer Erfahrung nach können die derzeit historisch niedrigen Zinsen in Deutschland möglicherweise zu übereilten Entscheidungen verleiten. Wir sind aber der Meinung, dass ein Immobilienerwerb oder ein Neubau für den Normalbürger ein besonderes Ereignis in der Lebensplanung darstellt. Deshalb ist es ganz wichtig, dass am Anfang eine fundierte Beratung durch Kreditspezialisten

steht, und das bietet die BBBank. Dazu gehört auch, dass Möglichkeiten für Förderkredite besprochen werden und dass die Absicherung der Familie thematisiert wird.

Künftig dürfte die energetische Gebäudesanierung, das altersgerechte Wohnen oder auch die Modernisierung von Bestandsimmobilien durch die Erbgeneration an Bedeutung gewinnen. Wir sind auf die neuen Bedürfnisse vorbereitet, beispielsweise mit unserem zinsgünstigen und unkomplizierten Modernisierungskredit.

Kundeninteressen und Mitarbeiterbelange scheinen mitunter nicht deckungsgleich zu sein. Was sagen Sie als Personalvorstand dazu?

Andreas Haag: Das ist bei der BBBank anders. Unsere Beratung orientiert sich am Kundeninteresse und an den Zielen der Kunden. Bei uns erhalten die Mitarbeiter keine Provisionen für Produktabschlüsse. Aus unseren Testkäufen und Kundenzufriedenheitsbefragungen wissen wir, dass unsere Kunden bei uns keine Produkte „angedreht“ bekommen. In den Augen unserer Kunden werden wir manchmal sogar als ein wenig zu zurückhaltend empfunden.

Als Arbeitgeber wollen wir, dass unsere Mitarbeiter sich bei uns gut aufgehoben fühlen und sich mit ihren Ideen einbringen. Wir bieten deswegen umfangreiche Sozialleistungen an und tun viel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Durch unser innerbetriebliches Vorschlagswesen kann sich jeder an der Weiterentwicklung der Bank beteiligen. Diese Aspekte sind unserer Ansicht nach eine Voraussetzung für eine gute Beratung und eine partnerschaftliche Beziehung zu unseren Kunden, auf die wir großen Wert legen.



Frau Gabriele Kellermann, Mitglied im Vorstand der BBBank, tauscht sich regelmäßig mit den Bereichsleitern ihrer Dezernate über die Themen des Controllings, des Business Developments, über Marketingfragen und Aspekte der internen Revision aus.



Wir stärken weiter die Substanz und Risikotragfähigkeit der Bank

Im Gespräch mit Gabriele Kellermann
Mitglied des Vorstandes

Frau Kellermann, Sie sind Risikovorstand der BBBank. Ist das so „trocken“, wie es sich anhört?

Gabriele Kellermann: „Trocken“ ist das eigentlich nie – schon gar nicht in einer Zeit wie heute, in der immer neue Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und Risikosteuerung einer Bank erfüllt werden müssen. Die aktuellen Entwicklungen im Aufsichtsrecht fordern schon einiges von den Kreditinstituten. Aber dem Grunde nach ist das ja auch richtig, denn die Finanzkrise hat gezeigt, dass auch Banken, die die bisher geltenden regulatorischen Anforderungen gerade noch erfüllt haben, in Existenznot geraten sind und vom Steuerzahler gerettet werden mussten.

Ziel der neuen Regulierungsvorgaben ist die Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Bankensektors. Die Genossenschaftsbanken haben zwar die Finanzkrise weder ausgelöst noch befördert, wir unterstützen aber die Arbeit der Aufsicht, auch wenn wir nicht mit allen Aspekten der neuen Verordnungen und Richtlinien einverstanden sind. Noch werden nämlich die nationalen Besonderheiten nicht genügend berücksichtigt. Der genossenschaftliche Liquiditätsverbund beispielsweise war ein wesentliches stabilisierendes Element während der Finanzkrise. Dieser Stabilitätsbeitrag wird in der neuen Regelung bislang nicht gewürdigt.

Sie sagen, die BBBank wäre mit Blick auf die neuen Regularien wie Basel III eher in einer Beobachterrolle. Warum?

Gabriele Kellermann: Für die BBBank stellt Basel III keine zusätzliche Anforderung dar. Schon immer war die Stärkung unseres Eigenkapitals Teil unserer Geschäftspolitik. Wir verfügen deswegen unabhängig von Basel III über eine deutlich über den Mindestquoten liegende Eigenkapitalausstat-

tung, die zudem quasi nur aus hartem Kernkapital besteht. Das Gleiche gilt für die neuen Liquiditätskennziffern. Das Liquiditätsrisikomanagement ist bei uns seit Jahren bereits fester Bestandteil des Risikomanagements und der Gesamtbanksteuerung. Unser Geschäftsmodell ist grundsollide. Wir betreiben kein Firmenkundengeschäft und kein Investmentbanking. Bei uns stehen die Privatkunden von jeher im Mittelpunkt. Diese Beständigkeit schafft Glaubwürdigkeit und Vertrauen und hat uns bis heute zu einer der großen Mitgliederbanken in Deutschland anwachsen lassen. Unsere im besten Sinne konservative Geschäftspolitik werden wir auch in Zukunft beibehalten.

Was werden die Kunden von den veränderten Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und das Risikomanagement merken?

Gabriele Kellermann: Anpassungen oder Veränderungen wegen Basel III sind bei uns gegenwärtig weder notwendig noch vorgesehen. Zwar dürfte der Wettbewerb um Kundeneinlagen zunehmen, aber das wird für uns nur zusätzliche Motivation sein, die Attraktivität unserer Angebotspalette weiter auszubauen und konsequent am Kundenbedarf auszurichten. Auswirkungen auf die Kunde-Bank-Beziehung scheinen eher aus anderen regulatorischen Entwicklungen wahrscheinlich, zum Beispiel aus dem Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz (AnsFuG) oder aus den Mindestanforderungen an das Compliance (MaComp). Ich hoffe, dass bei den neuen Verordnungen und Richtlinien immer das Kundeninteresse im Fokus bleibt und der gute Ansatz nicht durch eine Überregulierung untergraben wird.

Eine erfolgreiche Bank braucht ein innovatives Rückgrat

Im Gespräch mit Michael Baumann
Mitglied des Vorstandes

Herr Baumann, als IT-Vorstand liegt Ihnen sicherlich die Technik besonders am Herzen. Haben Sie dabei auch noch ein Auge für die Kunden?

Michael Baumann: Ich habe sogar beide Augen auf unsere Kunden gerichtet. Die EDV ist nämlich bei uns in der BBBank kein Selbstzweck, sondern hat sich konsequent am Bedarf unserer Mitglieder auszurichten. Wir lassen uns bei technischen Neuerungen immer davon leiten, ob sie unseren Kunden Vorteile bringen bzw. ob sie für unsere Mitarbeiter Erleichterungen darstellen, wovon dann wiederum die Kunden profitieren können.

Unabdingbar für eine Bank sind aber natürlich die Sicherheit der Daten sowie die Verfügbarkeit und Leistungskraft der Systeme. Hier vertrauen wir auf das genossenschaftliche Rechenzentrum und weitere Partner, die unsere Anforderungen kennen und jederzeit bestens erfüllen, insbesondere auch mit Blick auf unser Risikomanagementsystem.

Welche Anforderungen stellen Sie an die EDV von morgen? Wohin sollte die Reise gehen?

Michael Baumann: Ganz wichtig ist mir, dass die EDV für die Kunden und die Mitarbeiter einfach zu bedienen und möglichst selbsterklärend ist. Bei der Anwenderfreundlichkeit von Bankensoftware und der Systemvielfalt besteht Optimierungspotenzial. Die EDV von morgen muss dazu in der Lage sein, unsere Kundenberater noch weitgehender zu unterstützen und zu entlasten.

Das Hauptaugenmerk liegt bei uns derzeit auf einer EDV-basierten intelligenten Prozesssteuerung und einer Verschlinkung der Anwendungen. Damit wollen wir zum einen Kostensenkungspotenziale heben und unser Serviceversprechen gegenüber unseren

Kunden weiter verbessern, etwa indem die Durchlaufzeiten von Anträgen bei der Baufinanzierung deutlich verkürzt werden.

Zum anderen sollen unsere Mitarbeiter im Vertrieb perspektivisch bei den Beratungsgesprächen quasi durch die Systeme geführt werden. Dies ist wichtig, weil mit Blick auf die gesetzlichen Anforderungen zukünftig noch viel mehr von den Mitarbeitern verlangt wird. Ohne intelligente EDV-Unterstützung wird es vermutlich kaum noch gehen.

Sie sind auch für die Direktbank der BBBank zuständig. Worin unterscheidet sich diese Einheit von anderen Direktbanken?

Michael Baumann: Die BBBank ist eine Multikanalbank mit Filialen, einem mobilen Vertrieb und eben der Direktbank. Es gibt meines Wissens keine andere Direktbank in Deutschland, die ein bundesweites Geschäftsgebiet betreut und dabei nach den genossenschaftlichen Prinzipien handelt.

Kunden, die ein bundesweites Angebot suchen und denen es wichtig ist, dass sie bei der Bank im Mittelpunkt stehen und nicht die Aktionäre, können wir als BBBank ein attraktives Leistungspaket anbieten: nämlich mit unserer Direktbank auch in den Regionen, in denen wir keine Filiale haben. In der Direktbank ist mit unserer „Beratung in Bestform“ die gleiche Beratungsphilosophie umgesetzt wie in unseren Filialen. Und wichtig ist uns auch, dass unsere Mitglieder natürlich selbst wählen können, wie sie mit uns Kontakt aufnehmen wollen. Bei uns ist es nicht so, dass man entweder ein Filial- oder ein Direktbankkunde ist. Unsere Kunden sind uns überall willkommen und daher gibt es bei uns auch nur eine Kundennummer.





Herr Michael Baumann, Mitglied im Vorstand der BBBank, verantwortet den Ausbau der Direktbank, die IT-Organisation des Hauses, den Bereich Gebäude & Logistik, die Marktfolge Passiv und unseren Unternehmensservice. Dazu finden regelmäßige Austauschrunden mit den Leitern dieser Bereiche statt.

BB  Bank

Geldautomat



Briefe / Überweisungen



Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

Service-
Team

Baufinanzierung ist
Vertrauenssache

Das Geschäftsjahr 2011



Mitglieder-Mehrwert-Politik

Vertrauen, Verlässlichkeit und Sicherheit: Diese Werte zeichnen die BBBank aus. Als Finanzpartner stehen wir seit über 90 Jahren fest an der Seite unserer Mitglieder und sind unseren Kunden verpflichtet. Wir nennen das „Mitglieder-Mehrwert-Politik“.

Im Geschäftsjahr 2011 verzeichnete unsere Bank den höchsten Mitgliederzuwachs in ihrer 90-jährigen Geschichte. 22.549 Mitglieder sind unserer Bankgemeinschaft beigetreten. Ein Großteil davon fand den Weg zur BBBank über Empfehlungen im Familien-, Freundes- und Arbeitskreis. Einen merklichen Beitrag steuerten auch die Vertriebsmitarbeiter der Debeka-Gruppe bei. Die Debeka hat im Zuge der Ausweitung der erfolgreichen Zusammenarbeit beider Häuser seit Mitte 2010 die Girokonten der BBBank unter dem Namen „Debeka-Bezüge- bzw. Gehaltskonto – ein Produkt der BBBank“ in ihr Angebot für private Haushalte aufgenommen.

Zum Jahresende 2011 zählte unsere Mitgliederbank 380.734 Personen und wir betreuen mehr als 450.000 Kunden.

Etwa die Hälfte unseres Kundenstamms kommt aus dem öffentlichen Sektor. Hier liegen unsere Wurzeln. Seit der Gründung der BBBank als Selbsthilfeeinrichtung für Beamte im Jahr 1921 begleiten wir Beamte und Beschäftigte im öffentlichen Dienst mit speziell für diese Personengruppe entwickelten Produkten und Leistungen. Und für unsere Kundengruppe aus der Privatwirtschaft sind wir ebenfalls als preiswerter und solider Qualitätsanbieter ein jederzeit verlässlicher und starker Finanzpartner.

Der entscheidende Erfolgsfaktor, der unser Kreditinstitut bis heute zu einer

der größten Genossenschaftsbanken in Deutschland hat wachsen lassen, ist die konsequente Kundenorientierung und die Nachhaltigkeit unserer Geschäftsausrichtung auf die privaten Kunden. Die Bilanzsumme wuchs im letzten Jahr um gut 3 Prozent auf über 7,4 Milliarden Euro. Das betreute Kundengeschäftsvolumen liegt Ende 2011 bei rund 14 Milliarden Euro.

Auch neun Jahrzehnte nach unserer Gründung hat die genossenschaftliche Idee nichts von ihrer Attraktivität verloren – im Gegenteil. Unsere Kunden sind gleichzeitig auch die Eigentümer unserer Bank. Unser Leitspruch heißt daher „Mitglieder-Mehrwert-Politik“ statt „Shareholder-Value-Politik“ für anonyme Aktionäre.

Unseren Förderauftrag für unsere Mitglieder lösen wir dadurch ein, dass wir den erwirtschafteten Erfolg der Bank in Form von spürbaren Mehrwerten an sie weitergeben. In der Summe sind das im Vergleich zu Angeboten von Wettbewerbern mehr als 30 Millionen Euro jedes Jahr. Eine Mitgliedschaft lohnt sich also: Kostenloses Gehalts- und Bezügekonto, kostenlose Bankcard, kostenloses Wertpapierdepot, renditestarke und sichere Anlagemöglichkeiten sowie günstige Versicherungen für alle Bereiche des Lebens und attraktive Finanzierungslösungen sind nur einige Beispiele.

Beratung in Bestform

Wir bieten preiswerte Bank- und Finanzleistungen von hoher Qualität, verbunden mit umfassender persönlicher Beratung. Unser eigens entwickelter Beratungsansatz „Beratung in Bestform“ erhält immer wieder begehrte Auszeichnungen in Finanztestheften und von Verbrauchermagazinen. Das Besondere an unserer Beratungs- »



philosophie: Unsere BBBank-Berater entwickeln gemeinsam mit den Kunden passgenaue Lösungen, die sich am individuellen Bedarf orientieren. Erst wenn wir diesen kennen, kommen die konkreten Produkte ins Spiel. Provisionen für Produktabschlüsse erhalten unsere Mitarbeiter nicht. Unser Vergütungssystem ist damit frei von sogenannten Fehlanreizen und stellt sicher, dass bei jeder Beratung die Kundeninteressen im Mittelpunkt stehen.

In einem großen Bankentest hat das Verbrauchermagazin Euro am Sonntag ganz aktuell zum Jahresbeginn 2012 erneut die Qualität der Anlageberatung der Banken geprüft. Zum zweiten Mal in Folge liegt die BBBank in der Gesamtwertung deutschlandweit mit der Note sehr gut unter den Top 3 der getesteten Banken.

Bei der Anlage- und Vorsorgeberatung sowie im Bereich der privaten Risikoabsicherung arbeiten wir seit vielen Jahren eng mit unseren Verbund- und Kooperationspartnern zusammen, die allesamt auch immer wieder für ihre Kundenorientierung und Produktqualität ausgezeichnet werden.

Als eine der besten Banken sind wir auch im Baudarlehenbereich für unsere umfassende und gute Beratung ausgezeichnet worden und einer der Gewinner des FMH-Awards 2011 für beständig attraktive Konditionen im Branchenvergleich.

Letztes Jahr konnten wir unseren Mitgliedern insgesamt über 6.700 neue Baufinanzierungen im Volumen von rund 600 Millionen Euro zusagen und sie damit bei der Verwirklichung ihres Traums von den eigenen vier Wänden unterstützen und begleiten. Von einer mitunter durch die Zeitungen geisternden Kreditklemme ist bei uns also überhaupt nichts zu spüren und wir garantieren auch, dass wir Baudarlehen nicht an irgendwelche Finanzinvestoren verkaufen.

Eine sichere Bank

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat ganz aktuell das Rating von AA- für die genossenschaftliche FinanzGruppe bestätigt. Der Ausblick ist stabil. Damit besitzt die genossenschaftliche FinanzGruppe von S&P nach wie vor die höchste Bonitätseinschätzung unter Deutschlands Banken, die nicht in Staatsbesitz sind.

Das Rating von S&P gilt für alle Institute, die der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossen sind. Es gilt damit auch für die BBBank. Als Mitglied dieser Sicherungseinrichtung sind zudem die bilanziellen Kundeneinlagen und Inhaberschuldverschreibungen zu 100 Prozent und ohne betragsliche Begrenzung geschützt.

Klarer Service und Kundennähe

Wir wollen allen unseren Kunden den Service einer hohen Erreichbarkeit bieten. Deshalb legen wir großen Wert auf den Ausbau der Zugangswege zu unserer Bank, und das mit nur einer Kundennummer.

Eine ausgewogene Präsenz in der Fläche ist uns wichtig, stellt sie doch die Basis für eine gute Kundennähe dar, die die BBBank zu ihren Mitgliedern hat. Deshalb investieren wir beständig in unser Filialnetz. Mitte 2012 werden wir drei weitere Filialen eröffnen. Die Städte Erlangen, Speyer und Ulm werden neue BBBank-Standorte.

Innerhalb der letzten fünf Jahre ist das Filialnetz der Bank dann um 17 Filialen



erweitert worden und im gleichen Zeitraum haben wir rund die Hälfte unserer heute über 100 Filialen modernisiert und an den sich ändernden Kundenbedürfnissen ausgerichtet. Im Jahr 2011 wurden die Standorte in Offenbach, Weinheim, Mannheim-Neckarstadt und Karlsruhe-Knielingen umgebaut.

Unser erklärtes Ziel ist es, als „Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst“ insbesondere dort direkt vor Ort zu sein, wo auch der öffentliche Dienst mit größeren Einheiten vertreten ist. Mittelfristig wollen wir in allen Landeshauptstädten vertreten sein. Das muss nicht immer gleich eine Filiale sein. Das kann zunächst einmal auch ein Beratungsbüro mit mobilen Kundenberatern sein. Über 20 solcher mobilen Berater sind schon in vielen Städten und Regionen unterwegs. Und der Ausbau geht weiter mit Bedacht voran. Im Jahr 2012 kommen beispielsweise Bremen und Magdeburg dazu, sodass wir dann bis auf Thüringen und das Saarland in jeder Landeshauptstadt mit Ansprechpartnern vertreten sind.

Insgesamt sind wir heute mit über 130 Filialen und Beratungsbüros in

67 Städten in zwölf Bundesländern in ganz Deutschland vertreten. Alle Standorte haben wir immer aktuell auf unserer Homepage aufgeführt.

Ausbau der Direktbank und der Onlinewege

Hochwertige Beratung und gute Konditionen in allen Finanzfragen, und das möglichst zeitflexibel und ortsungebunden, das ist der Anspruch vieler Kunden an eine moderne Bank. Mit unserer Direktbank geben wir hierauf eine Antwort und deswegen haben wir im Jahr 2011 das Angebot unserer Direktbank auch nochmals erheblich und umfassend erweitert. Mit derselben Kontonummer können wir unseren Kunden jetzt auch über unsere Direktbank unsere Beratungsphilosophie „Beratung in Bestform“ anbieten. Unsere Kunden sprechen in der Direktbank mit ausgebildeten Bankkaufleuten und nicht mit Sprachcomputern.

Mit einem sicheren und komfortablen InternetBanking und -Broking unter www.bbbank.de und www.bezuegekonto.de sowie mit dem Angebot von TelefonBanking und -Broking hat jeder unserer

Kunden die Möglichkeit, seine Bankgeschäfte zu Direktbankkonditionen zu tätigen. Unser Internetangebot bietet nämlich zahlreiche integrierte und zusätzliche Serviceleistungen, die weit über die reine Abwicklung des transaktionsbasierenden Zahlungsverkehrs hinausgehen.

Die Onlinewege der BBBank nutzen schon rund die Hälfte unserer Kunden aktiv. Fast 20 Millionen Mal haben sie sich im letzten Jahr beim InternetBanking der BBBank angemeldet. Deutlich mehr als die Hälfte aller Überweisungen werden bereits über die Onlinewege durchgeführt.

Immer mehr Produkte können auch online abgeschlossen werden. Letztes Jahr wurden bereits ca. 6.200 Eröffnungen des Online-Tagesgeldkontos mit einem Volumen von knapp 80 Millionen Euro vorgenommen. Seit Einführung dieses Tagesgeldkontos im Jahr 2007 wurden ca. 62.000 Konten eröffnet. Sparanlagen und Festgelder wurden rund 30.000 Mal im Jahr 2011 auf dem Onlinezugangsweg abgeschlossen. Das sind gut 20 Prozent aller Produktabschlüsse.

»



Mit einer kostenlosen Banking-Applikation ergänzt unser Haus das Multi-kanalangebot und die Zugangswege zu den Bankleistungen. Neben den üblichen Funktionen wie Kontenübersicht, Umsatzanzeige und Überweisungen oder dem Abrufen von Kreditkartenumsät-

zen ist auf der BBBank-App ein Filial- und Geldautomatenfinder integriert, der Bankstandorte, Beratungsbüros für Kunden aus dem öffentlichen Dienst und SB-Stellen anzeigt. Die BBBank-App unterstützt bereits das sichere Sm@rt-TANplus-Verfahren, mit dem

alle unsere Kunden im Laufe des Jahres 2011 ausgestattet wurden.

Für die kostenlose oder günstige Bargeldversorgung können unsere Kunden bundesweit über 20.000 Geldautomaten nutzen. Die BBBank ist Mitglied

Mehrwerte für Beamtinnen und Beamte und den öffentlichen Dienst

- Kostenfreies Bezügekonto und Bankcard speziell für den öffentlichen Dienst und Kontoführung ohne Mindesteingang
- Kostenlose Bargeldversorgung an allen Geldautomaten der BBBank, an über 2.900 Geldautomaten der CashPool-Partner sowie in den REWE-Einkaufsmärkten und kostengünstige Verfügungsmöglichkeiten an über 19.000 Geldautomaten des genossenschaftlichen Bankcard ServiceNetzes
- Regelmäßiger kostenfreier Ratgeber „Rund ums Geld im öffentlichen Sektor“
- Kostenfreier E-Mail-Newsletter mit Themen zum öffentlichen Sektor
- Kostenfreies Wertpapierdepot

- Abruf-Dispokredit bis zum Siebenfachen der Nettobezüge, keine Abschlussgebühr, flexible Rückzahlung
- Modernisierungsdarlehen für den öffentlichen Dienst
- Beamtendarlehen für den öffentlichen Dienst
- Spezielle Versorgungsanalyse für den öffentlichen Dienst unter Berücksichtigung der verschiedenen Beamtenrechte in den 16 Bundesländern und beim Bund

Einzigartig: Inhaber unseres Bezügekontos werden regelmäßig zu Veranstaltungen rund um Themen aus dem öffentlichen Dienst und der Finanzwirtschaft eingeladen. Für Auszubildende und Beamtenanwärter/-innen halten wir überdies besondere Leistungen sowie Willkommensangebote

bereit. Für Neukunden bieten wir einen einfachen und kostenfreien Umzugs-service an. Dadurch ist der Wechsel zum Bezügekonto bequem und schnell erledigt.

Baufinanzierung für den öffentlichen Dienst

Wir bieten unseren Kunden aus dem öffentlichen Dienst eine auf ihre individuellen Anforderungen abgestimmte Finanzierung mit Vorteilen wie einer bis zu 100-prozentigen Finanzierung des Kaufpreises. Dabei ist die Tilgung von 1 bis 5 Prozent p. a. frei wählbar und es fallen keine Bearbeitungsgebühren an.

Eine Vielzahl weiterer Leistungsangebote für Beschäftigte im öffentlichen Dienst sind auf: www.bezuegekonto.de abrufbar.



im genossenschaftlichen Bankcard ServiceNetz (zwei Abhebungen pro Monat kostenlos) und im CashPool-Automatenverbund (alle Abhebungen kostenlos). Bei rund 2.500 REWE-Märkten besteht zudem die Möglichkeit, ab einem Einkaufswert von 20 Euro mit der Bankcard bis zu 200 Euro Bargeld abzuheben und sich direkt an der Kasse auszahlen zu lassen.

Neues Vertrauensleutekonzept

Die Vertrauenspersonen sind eng mit der Entstehungsgeschichte der BBBank verknüpft. Nach der Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für Beamte im Jahr 1921 brachten sich viele Mitglieder mit hohem Engagement selbst in die Bankabläufe ein. Viele Beschäftigte in Behörden fühlten sich beispielsweise für den Erfolg der jungen Beamtenbank mitverantwortlich, denn sie waren in ihren Dienststellen Ansprechpartner für Auskünfte und Abwicklungen bei Bankgeschäften aller Art.

Weit über 100 Vertrauenspersonen bundesweit hat die BBBank zurzeit und ein weiterer Ausbau ist fest vorgesehen. Hierzu haben wir im letzten

Jahr das Profil der Vertrauensperson neu ausgerichtet.

Die heutige Vertrauensperson der BBBank steht aktiv im Beruf und ist im öffentlichen Dienst gut vernetzt. Mit den Vertrauenspersonen wird es unseren Mitgliedern erleichtert, sich mit der BBBank in Verbindung zu setzen, denn die Vertrauenspersonen sind eine wichtige Verbindungsstelle zur nächsten BBBank-Filiale, zu den mobilen Beratern oder zur Direktbank. Die Vertrauenspersonen helfen uns also dabei, unsere Mitglieder direkt vor Ort zu betreuen. Die Attraktivität der BBBank als Privatkundenbank wird damit weiter erhöht. Auch das verstehen wir unter unserer „Mitglieder-Mehrwert-Politik“.

Leistungskraft der BBBank extern bestätigt

Als Selbsthilfeeinrichtung steht der genossenschaftliche Förderauftrag unserer Kunden und Mitglieder an der ersten Stelle unserer Aktivitäten. Wir konnten unsere Leistungskraft auch im Jahr 2011 wieder eindrucksvoll unter Beweis stellen. Mehrfach erhielt das BBBank-Produktangebot Bestnoten in verschiedenen Testergebnissen.



Jahresabschluss 2011

- 30 Jahresbilanz: Aktivseite
- 31 Jahresbilanz: Passivseite
- 32 Gewinn- und Verlustrechnung
- 33 Vorschlag für die Ergebnisverwendung
- 34 Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes
- 35 Bericht des Aufsichtsrates
- 36 Zentralbanken, Verbund- und Geschäftspartner,
Verbandszugehörigkeit, Filialen

Der vollständige Jahresabschluss 2011 der BBBank eG mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes e.V. liegt in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus. Er wird außerdem im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.



So muss meine Bank sein.

Jahresbilanz zum 31.12.2011

Aktivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			80.853.890,25		85.819
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			478.271.688,02		298.016
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	478.271.688,02				(298.016)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	559.125.578,27	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			123.169.747,72		174.959
b) andere Forderungen			213.080.968,78	336.250.716,50	176.359
4. Forderungen an Kunden				2.933.285.838,45	2.681.947
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	2.064.004.458,52				(1.861.416)
Kommunalkredite	38.163.795,98				(22.595)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		432.338.655,49			472.943
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	432.338.655,49				(472.943)
bb) von anderen Emittenten		1.906.327.530,75	2.338.666.186,24		2.075.927
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.877.225.126,24				(2.040.983)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	2.338.666.186,24	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				782.536.614,40	744.457
6a. Handelsbestand				4.943.453,66	7.381
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			312.604.326,41		312.604
darunter:					
an Kreditinstituten	5.775.896,05				(5.776)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			201.585,71	312.805.912,12	197
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				37.035.000,00	37.035
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				23.813,97	30
darunter: Treuhandkredite	23.813,97				(30)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			612.867,00		737
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	612.867,00	0
12. Sachanlagen				79.581.791,06	84.044
13. Sonstige Vermögensgegenstände				39.748.328,11	44.897
14. Rechnungsabgrenzungsposten				3.870.922,89	3.193
Summe der Aktiva				7.428.487.022,67	7.200.545

Passivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			70.145.018,04		195
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>125.885.792,08</u>	196.030.810,12	117.931
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.937.334.865,25			2.092.711
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>48.772.728,86</u>	1.986.107.594,11		44.504
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		3.825.746.731,95			3.643.540
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>349.662.808,23</u>	<u>4.175.409.540,18</u>	6.161.517.134,29	214.361
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			158.397.751,28		200.682
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	158.397.751,28	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				23.813,97	30
darunter: Treuhandkredite	23.813,97				(30)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				9.802.191,68	10.698
6. Rechnungsabgrenzungsposten				921.557,50	882
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			85.469.889,00		83.431
b) Steuerrückstellungen			13.431.118,00		673
c) andere Rückstellungen			<u>30.448.672,37</u>	129.349.679,37	33.290
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				220.200.000,00	220.100
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	200.000,00				(100)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			6.020.400,00		5.828
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		98.050.000,00			96.500
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>442.650.000,00</u>	540.700.000,00		430.000
d) Bilanzgewinn			<u>5.523.684,46</u>	<u>552.244.084,46</u>	<u>5.189</u>
Summe der Passiva				<u>7.428.487.022,67</u>	<u>7.200.545</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		14.839.115,39			16.303
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	14.839.115,39		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>240.938.994,59</u>	240.938.994,59		213.324
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		152.967.029,77			157.538
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>74.376.031,50</u>	227.343.061,27		80.600
2. Zinsaufwendungen			<u>83.381.188,65</u>	143.961.872,62	106.061
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			8.444.854,17		9.946
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.533.140,35		5.196
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>11.467,22</u>	14.989.461,74	33
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungs- verträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			51.532.389,16		51.468
6. Provisionsaufwendungen			<u>13.691.585,39</u>	37.840.803,77	14.742
7. Nettoertrag des Handelsbestands				542.885,01	226
8. Sonstige betriebliche Erträge				14.185.044,41	9.602
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		65.788.662,16			64.351
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	6.402.884,02	<u>17.777.936,95</u>	83.566.599,11		17.335 (6.209)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>55.878.185,45</u>	139.444.784,56	53.562
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				8.104.556,35	8.778
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				9.461.681,23	8.154
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			10.858.663,38		20.564
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-10.858.663,38	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			8.231.489,66		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-8.231.489,66	681
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				35.418.892,37	21.743
20. Außerordentliche Erträge			0,00		102
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>2.090.000,00</u>		2.442
22. Außerordentliches Ergebnis				-2.090.000,00	(-2.340)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: latente Steuern	0,00		18.135.056,60		4.626 (0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>151.632,15</u>	18.286.688,75	227
25. Jahresüberschuss				15.042.203,62	14.550
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>31.480,84</u>	38
				15.073.684,46	14.588
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	0
				15.073.684,46	14.588
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.550.000,00		1.500
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>8.000.000,00</u>	<u>9.550.000,00</u>	7.900
29. Bilanzgewinn				<u><u>5.523.684,46</u></u>	<u>5.188</u>

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Aus dem Jahresüberschuss 2011 verbleibt nach den mit EUR 9.550.000 ausgewiesenen Einstellungen in Rücklagen und der Anrechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr ein Bilanzgewinn von EUR 5.523.684,46.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn für die Auszahlung von Treueprämien in Höhe eines Geschäftsanteils von EUR 15,00 an alle Mitglieder, die der Bank zehn Jahre oder ein ganzzahliges Vielfaches davon angehören, sowie für Zuweisungen zu den Ergebnismrücklagen wie folgt zu verwenden:

	EUR
Auszahlung von Treueprämien	510.000,00
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
Andere Ergebnismrücklagen	5.000.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	13.684,46
	5.523.684,46

Karlsruhe, 22. Februar 2012

BBBank eG
Der Vorstand



Prof. Dr. Wolfgang Müller



Andreas Haag



Gabriele Kellermann



Michael Baumann

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BBBank eG, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die

Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Karlsruhe, 03. April 2012

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e. V.

Schorr
Wirtschaftsprüfer

Nied
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates



Der Aufsichtsrat und die von ihm gebildeten Ausschüsse haben im Geschäftsjahr 2011 die Geschäftsführung des Vorstandes nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden.

Über die Lage und die Entwicklung der Bank sowie den allgemeinen Geschäftsverlauf wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig informiert. Im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen standen neben der Erörterung des laufenden Geschäfts die zukünftige Geschäftspolitik einschließlich der strategischen und organisatorischen Ausrichtung sowie den genossenschaftlichen Verbund betreffende Fragen im Mittelpunkt.

Der Aufsichtsrat hat sich ferner über die Risikosituation der Bank sowie die Weiterentwicklung der Systeme und Verfahrensweisen bei der Kontrolle, insbesondere von Markt-, Adressausfall- sowie weiteren banktypischen Risiken, informiert. Wichtige Einzelvorgänge sind dem Aufsichtsrat zur Entscheidung vorgelegt worden.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben und in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften hat der Aufsichtsrat einen Verwaltungs-, Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschuss sowie einen Personalausschuss gebildet. Der Aufsichtsrat wurde über die Tätigkeiten der Ausschüsse regelmäßig unterrichtet.

Die Filialen der Bank wurden turnusmäßig besucht.

Die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung des Jahresabschlusses durch den Baden-Württembergischen

Genossenschaftsverband e.V. fand in den ersten Monaten des Jahres 2012 statt.

Der Prüfungsbericht enthält keine nennenswerten Beanstandungen. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstandes. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Herr Werner Breithaupt, Herr Werner Libovsky, Frau Monika Schlimm und Herr Wolfgang Sieber sind mit Ablauf des Jahres 2011 aus dem Gremium ausgeschieden. Ihnen gilt der Dank aller Aufsichtsratsmitglieder für ihr großes Engagement zum Wohle der Bank, ihrer Mitglieder und Kunden.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden im Rahmen der Vertreterversammlung 2011 Frau Dr. Rhona Fetzer, Herr Dr. Matthias-Gabriel Kremer und Herr Walter Rubsamen sowie aus dem Kreis der Arbeitnehmervertreter Frau Susanne Falk.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den hohen persönlichen Einsatz und die im Jahr 2011 geleistete Arbeit.

Karlsruhe, im April 2012

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates


Rolf Baschang

Zentralbank

DZ BANK AG – Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt a. M.

Verbund- und Geschäftspartner

Cardif Lebensversicherung der Cardif Assurance Vie, Paris Zweigniederlassung für Deutschland, Stuttgart	Deutscher Beamtenwirtschaftsring e. V., Düsseldorf	NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg
D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz- Versicherungs-AG, München	Deutscher Genossenschafts-Verlag e. G., Wiesbaden	NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg
dbb beamtenbund und tarifunion, Berlin	DGB – Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin	Teambank AG, Nürnberg
dbb vorsorgewerk GmbH, Berlin	DZ Privatbank S.A., Luxemburg	Union Asset Management Holding AG, Frankfurt a. M.
Debeka Bausparkasse AG, Koblenz	FIDUCIA IT AG, Karlsruhe	Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart
Debeka Krankenversicherungsverein a. G., Koblenz	HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG, Hannover	
Debeka Lebensversicherungsverein a. G., Koblenz	Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	
Deutsche Genossenschafts- Hypothekenbank AG, Hamburg	Münchener Hypothekenbank e. G., München	

Verbandszugehörigkeit

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.,
Karlsruhe

Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.,
Berlin

Filialen

Das BBBank-Filialverzeichnis mit den
jeweiligen Öffnungszeiten finden Sie immer
aktuell unter www.bbbank.de.

BBBank eG
Hauptsitz: 76133 Karlsruhe
Herrenstraße 2–10
Postanschrift: 76133 Karlsruhe
Telefon 0721/141–0
Telefax 0721/141–497
www.bbbank.de
E-Mail: direkt@bbbank.de



So muss meine Bank sein.